

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 79 (2001)
Heft: 6

Artikel: AVH-Debatte : Ergebnis ungenügend
Autor: Seifert, Kurt
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-724338>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

AHV-Debatte: Ergebnis ungenügend

VON KURT SEIFERT

Die gegenwärtige AHV-Revision stand von Anfang an unter einem ungünstigen Stern: Nach zehn Revisionen, die dem stetigen Ausbau dieser Volksversicherung dienten, sollte jetzt ein Sparprogramm folgen. Der Bundesrat argumentierte vor allem mit dem demographischen Wandel: Der beschert uns einerseits ein längeres Leben, wirft aber zugleich die Frage nach der künftigen Finanzierung der Altersvorsorge auf. Heute zeigt sich, dass die vorausgesagten Schwierigkeiten der AHV viel mehr mit den Folgen der Krise der Neunzigerjahre zu tun haben als mit der Alterung der Gesellschaft. Dank wirtschaftlichem Aufschwung konnte sich nämlich die AHV-Kasse wieder deutlich erholen.

«Sozialabbau» oder «Konsolidierung»: Die Meinungen über die Beschlüsse des Nationalrats zur 11. AHV-Revision gehen weit auseinander. Bei der Kürzung der Witwenrenten zeigte sich das Parlament deutlich grosszügiger als die Regierung. Eine Mehrheit ist sich bewusst, dass die rechtli-

che Gleichstellung von Frauen und Männern bei der Hinterlassenenvorsorge noch nicht der sozialen Wirklichkeit unseres Landes entspricht.

Das Postulat der Gleichstellung kann sich leicht ins Gegenteil verkehren, wenn Ungleiches gleich behandelt werden soll. Dies ist auch bei der Flexibilisierung des Rentenalters zu beobachten. Mit der Anpassung des Frauenrentenalters an jenes der Männer wurde versprochen, dass Menschen über 60 mehr Möglichkeiten erhalten sollen, ihre Berufstätigkeit aufzugeben und eine AHV-Rente zu beziehen, wenn sie dies wünschen. Untersuchungen im Kanton Genf belegen, dass vor allem jene, die anstrengende körperliche Arbeit verrichten müssen und beruflich schlecht qualifiziert sind, schneller invalid werden oder früher sterben als Menschen, die sozial angesehenere und besser entlohnte Tätigkeiten ausüben.

Gerade Frauen und Männer mit kleinen Einkommen und in schwierigen Arbeitsverhältnissen sind auf eine vorzeitige Pensionierung angewiesen. Sie können dies allerdings nur, wenn die Kürzung ihrer Ren-

ten in einem für sie verkraftbaren Rahmen bleibt. Um diese Frage ging der entscheidende Streit in der nationalrätlichen Sondersession: Sollen für die soziale Abfederung der Flexibilisierung 800 Millionen Franken jährlich zur Verfügung gestellt werden – oder bloss 400 Millionen? Ein noch weiter gehender Vorschlag wollte ganz auf diese Abfederung verzichten. Gegen den Willen der vorberatenden Kommission sprach sich der Nationalrat mit einem Stichtscheid seines Präsidenten für die «kostengünstigere» Lösung aus.

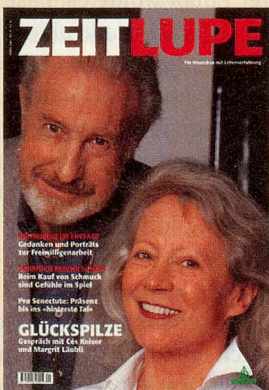
Dieses Ergebnis ist absolut ungenügend! Ein vorzeitiger Altersrücktritt darf nicht das Privileg jener bleiben, die über eine gut dotierte Pensionskasse verfügen. Auch die 60-jährige Verkäuferin oder der 62-jährige Bauhandwerker sollen die Möglichkeit erhalten, noch ein paar sorglose Jahre zu erleben. Ob sich der Ständerat zu einer sozial verträglicheren Lösung durchringen wird, ist offen. Auf jeden Fall werden die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger das letzte Wort behalten: Wir entscheiden an der Urne, was uns das wichtigste Sozialwerk wert ist. ■

Noch Fragen zur AHV?

Soll ein Experte Ihre Fragen zur AHV verständlich beantworten? Dann sind Sie bei Dr. iur. Rudolf Tuor und seinem einzigartigen «AHV-Ratgeber» am richtigen Ort.

ZEITLUPE

Für Menschen mit Lebenserfahrung



- Ich bestelle ein Schnupperabonnement der Zeitlupe (6 Ausgaben) für nur Fr. 20.-
- Ich bestelle ein Jahresabonnement der Zeitlupe (10 Ausgaben) für nur Fr. 35.-

Meine Adresse:

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Abo erwünscht ab: _____

Bestellungen nehmen wir gerne auch per Telefon 01 283 89 00, Fax 01 283 89 10,

Mail zeitlupe@pro-senectute.ch oder online www.zeitlupe.ch entgegen.